

Grußwort des Präsidenten des Abgeordnetenhauses
von Berlin Ralf Wieland zur Feier ‚775 Jahre
Französisch Buchholz‘, Freitag, 16. Juni 2017,
18.00 Uhr, Treffpunktgemeinde, Hauptstraße 64,
13127 Berlin

Sehr geehrter Herr Dr. Kühne,
sehr geehrter Herr Tangenberg,
liebe Buchholzerinnen und Buchholzer,
liebe Gäste,

Ich darf mich herzlich bei Ihnen für die Einladung zur
Feier des Bürgervereins Französisch Buchholz
bedanken.

Heute findet eine besondere Geburtstagsfeier statt.

Es geht um 775 Jahre Französisch Buchholz.

Während das Dorf Buchholz erstmals 1242 urkundlich
erwähnt wurde – das wird heute gefeiert – kam das
Französisch im Ortsnamen erst viel später dazu.

Im 19. Jahrhundert wurde es üblich, von Französisch
Buchholz zu sprechen, was ja Sinn machte, denn in
Buchholz wurden im 17. Jahrhundert Hugenotten
angesiedelt.

Was für eine Tradition!

775 Jahre: Ich denke, Sie können stolz sein auf diese Vergangenheit.

Und auch wenn Französisch Buchholz seit dem Groß-Berlin-Gesetz aus dem Jahr 1920 zu Berlin gehört, diese Geschichte kann Ihnen niemand nehmen.

Das wird auch nicht in Vergessenheit geraten, dafür sorgt Ihr engagierter Bürgerverein.

Da bin ich mir sicher.

Ich bin eigentlich gebeten worden, etwas über die letzten 25 Jahre der Französisch Buchholzer Entwicklung zu erzählen.

Das ist für Jemanden, der im Wedding politisch beheimatet ist, gar nicht so einfach.

Ich muss Ihnen auch nicht erklären, was den Charme Ihres Ortsteils ausmacht.

Das wissen Sie viel besser als ich.

Und dennoch gibt es etwas Verbindendes zwischen Französisch Buchholz und dem Wedding.

Es ist die Panke.

Sie schlängelt sich durch Ihren Ortsteil, und sie verläuft – allerdings schon sehr begradigt - durch den alten Industriestandort Wedding.

Durch den Panke-Grünzug trägt die Panke heute durchaus zur Verbesserung der Weddinger Lebensqualität bei.

Wir leben heute im Jahr 28 nach der Wiedervereinigung – auch der Wiedervereinigung der beiden einst getrennten Stadthälften von Berlin.

Berlin ist wieder eine Stadt – und es ist eine attraktive Stadt geworden, die viele Menschen aus Nah und Fern anzieht.

Darüber sind nicht alle froh.

Ich weiß es.

Aber wenn 30 Millionen Touristen in einem Jahr unsere Stadt besuchen, dann tun sie dies, weil Berlin spannend und interessant ist.

Die Menschen kommen ja nicht zu uns, weil bei uns alles so fürchterlich ist.

Sie besuchen uns, weil Berlin toll ist, etwas bietet, was es in anderen Städten so nicht gibt.

Natürlich: Berlin hat auch Probleme, die die Menschen ärgern.

Einige davon sind hausgemacht.

Aber die allermeisten Probleme, mit denen unsere Stadt zu kämpfen hat, resultieren aus einer Zeit, als Berlin sich wieder vereinigte.

Die Entwicklung neuer Stadtquartiere, der Bau neuer Sozialwohnungen und die Zusammenführung der städtischen Infrastruktur nach der Wende hat die Stadt viel Geld gekostet.

Das alles musste vor allem mit Schulden finanziert werden, weil die Stadt von der Bundesregierung nicht mehr unterstützt wurde.

Diese Schuldenpolitik konnte nicht ewig fortgeführt werden.

Und deshalb gab es fast zwei Jahrzehnte keine nachhaltigen Investitionen in die bestehende Infrastruktur.

Das sehen wir heute an vielen Schulen, Straßen und vielen öffentlichen Einrichtungen.

Heute endlich steht Berlin besser da.

Im Landeshaushalt entstehen Überschüsse.

Schulden können getilgt werden.

Und wir können wieder in die Infrastruktur investieren.

Auch für das laufende Jahr sind die Prognosen gut: Berlins Wirtschaftsleistung wird wohl um 2,2 Prozent wachsen.

Diese Stadt ist so attraktiv wie seit ewigen Zeiten nicht mehr.

Auch die Berlinerinnen und Berliner fühlen sich wohl in dieser Stadt.

Sie hat eine riesige Ausstrahlungskraft.

Das zeigt sich auch darin, dass diese Stadt in einer rapiden Weise wächst.

Pro Jahr sind etwa 40 000 neue Einwohner zu

begrüßen.

Wahr ist aber auch: Berlin ist kein Modellbaukasten, sondern eine pulsierende Stadt.

Die Stadt lebt und sie verändert sich.

Auch hier in Französisch Buchholz.

Dabei ist entscheidend, wie die Veränderungen gesteuert werden, welche Projekte als nächstes in Ihrem schönen Ortsteil angegangen werden.

Ein Dauerthema ist sicherlich die Verkehrsanbindung.

Da gilt es, die Querverbindungen im ÖPNV zu den anderen Ortsteilen auszubauen.

Da wäre es gut, die Straßenbahnlinie 50 als M-Linie fahren zu lassen.

Prima wäre sicher auch, ein Fahrrad-Parkhaus am S-Bahnhof Blankenburg zu bauen, damit alle Fahrräder unterkommen.

Eine enorme Erleichterung für Eltern und Schüler wäre das Vorhandensein einer weiterführenden Schule in Französisch Buchholz.

Das sind nur einige Themen.

Die Liste ließe sich problemlos erweitern.

Doch was ich sagen will: Gehen Sie auf Ihre politischen Vertreter vor Ort zu, drängeln Sie und fordern Sie die Verstärkung der Lebensqualität hier in Französisch Buchholz ein.

Dann wird auch etwas passieren.

Sicher nicht sofort.

Aber lassen Sie nicht locker.

Dann wird Französisch Buchholz das bleiben, was es schon heute ist: Ein schönes Fleckchen Berlin, das vielen Menschen ein Stück Heimat ist.

Das gilt es zu bewahren.

Vielen Dank und alles Gute für Sie alle.

